№ 22. 1840.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 27. Januar.

Bekanntmachung.

Im Gange der Schnell- und Fahrposten von hier nach Berlin, treten mit dem 1sten Februar d. J. folgende Veränderungen ein:

1) die Schnellpost wird von hier abgefertigt Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr früh;
2) die Fahrpost: Montag, Mittwoch und Freitag 8 Uhr Abends.

In Folge dieser Veränderung wird

a) die Fahrpost von Gorzyn nach Meseritz, Sonntag, Mittwoch, Freitag 1½ Uhr Nachmittags, und
b) die Fahrpost von Limmeritz nach Frankfurt a/O.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 3 Uhr Nachmittags,

abgehen.

Die Abgangszeit oben genannter Posten **aus** Berlin **nach** Posen bleibt unverändert, so wie die Beförderungszeit auf der Tour überall die bisherige bleibt.

Posen, am 24. Januar 1840.

Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin den 24. Januar. Se. Majestät der König haben dem Staats-Minister, Freiherrn von Werther, und dem Minister-Residenten, Legations-Rath von Brassier de St. Simon, die Anlegung der Insignien des Großkreuzes des Erlöser-Ordens, welches dem Ersteren, und des Groß-Commandeurkreuzes dieses Ordens, welches dem Letzteren von des Königs von Griechenland Majestät verliehen worden ist, zu gestatten geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Referendarius und Rittergutsbesitzer, Freiherrn von Krassow auf Martenshagen zum Landrath des Franzburger Kreises, im Regierungsbezirk Stralsund, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Gustav Heinrich von der Lanken zum Landrath des Kreises Bergen, im Regierungs-Bezirk Stralsund, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Wegebau-Inspektor Boese zum Landrath des Kreises Meschede, im Regierungsbezirk Arnsberg, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 16. Januar. Der Minister-Staats-Sekretair des Königreichs Polen, Geheime Rath Turkull, ist zum Mitglied des Reichs-Rathes ernannt worden.

Im Monat December ist unsere Eisenbahn von 28,154 Passagieren befahren worden, und betrug die Einnahme 11,216 Rubel 64 Kop. Silber.

Warschau den 19. Januar. Der ehemalige Minister-Staats-Sekretair des Königreichs Polen, General-Lieutenant Graf Grabowski, Mitglied des Reichsraths, ist zum wirklichen Geheimen Rath ernannt worden.

Der Russische Resident bei der freien Stadt Krakau, Baron von Ungern-Sternberg, ist von dort in Warschau angekommen.

Frankreich.

Paris den 20. Januar. Die Regierung bricht nun endlich das Stillschweigen, welches sie bis jetzt über die traurigen Auftritte in Foix beobachtet hatte. Der Moniteur parisien fügt den bereits bekannten Details noch folgende hinzu: „Es sind 20 Soldaten schwer verwundet worden, ehe der Präfekt den Befehl ertheilt, Feuer zu geben, giebt aber die Zahl der durch diese Maßregel Getödteten und Verwundeten nicht an und schließt seinen Bericht mit folgenden Worten: Am anderen Tage wurde die Ruhe nicht weiter gestört. Man sprach indeß von der Rückkehr der Landleute, und die Böswilligen suchten das Volk aufzureizen, um am nächsten Markttage seine strafbaren Versuche zu erneuern. Es sind von Perpignan und von Carcassonne aus Truppen nach Foix abgesandt worden, um die Aufrechterhaltung der Ruhe zu sichern, und neuen Unglücksfällen vorzubeugen. — Die hiesigen radikalen Blätter nehmen, wie natürlich, Partei für die Insurgenten, und finden es unmenschlich, daß man um so leichter Ursache willen auf unbewaffnete Bürger geschossen habe. Wahrscheinlich hätte sich der Präfekt erst todtschlagen lassen sollen, ehe er Gewalt mit Gewalt vertriebe!

Der Graf Appony hatte vorgestern im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine lange Konferenz mit dem Marschall Soult.

Im Moniteur parisien liest man: „Der Capitain Vallée, der an den Versammlungen des vergangenen Sonntags Theil genommen hatte, erschien gestern vor dem Präfektur-Conseil des Seine-Departements. Dieser Offizier ist auf zwei Monate von seinen dienstlichen Funktionen suspendirt. Die anderen Offiziere der National-Garde, die ebenfalls an jenen Versammlungen Theil genommen haben, sind auf die ersten Tage der künftigen Woche vor das Präfektur-Conseil geladen worden."

Das Ministerium scheint noch unentschieden über die Wahl des neuen Erzbischofs von Paris; einige bezeichnen Hrn. Blanquart de Bailleul als denselben, andere Hrn. de Prilly, Bischof von Chalons.

Der Schah von Persien hat, einem Schreiben aus St. Petersburg im Commerce zufolge, der Russischen Regierung Geleite für alle Convois von Mannschaft, Munition ꝛc. angeboten, welche Rußland durch das Persische Gebiet gegen den Chan von Chiwa richten möchte.

Eine Korrespondenz aus Foix giebt die Zahl der Todten bei den Unruhen daselbst auf 40 an und versichert, daß man keine Aufforderung, auseinanderzugehen, vernommen habe. Die Erbitterung sei durch eine so außerordentliche Maßregel aufs Höchste getrieben worden, und man habe sich genöthigt gesehen, Flinten und Kanonen der Nationalgarde in die Kaserne zu verschließen, weil man eine Ueberrumpelung gefürchtet habe.

Großbritannien und Irland.

Eröffnung des Parlaments. Königliche Sitzung vom 16. Januar. Schon sehr früh sah man heute eine ununterbrochene Reihe von Kutschen nach dem Oberhause fahren, in denen sich theils die Pairs, theils andere Personen befanden, denen die Erlaubniß zu Theil geworden war, der Feierlichkeit der Parlaments-Eröffnung beizuwohnen. Die Damen waren in höchster Gala. Dichte Volksmassen besetzten die Straßen, durch welche der Königl. Zug sich bewegen sollte. Kurz vor 2 Uhr stieg Ihre Majestät in den Staatswagen und begab sich in der gewöhnlichen Weise, von den hohen Staats- und Hof-Beamten begleitet, nach dem Oberhause. Das erste Garde-Regiment zu Fuß hatte ein Spalier gebildet, und eine Kanonensalve verkündigte die Ankunft der Königin, die unterweges überall von der Menge, besonders von den Frauen, auf's freudigste begrüßt wurde. Als Ihre Majestät im Oberhause erschienen war und auf dem Throne Platz genommen hatte, ersuchte sie die Pairs, sich niederzusetzen, und ließ die Gemeinen vor die Barre des Hauses laden. Diese fanden sich einige Minuten darauf, vom Sprecher geführt, ein, und die Königin verlas nun die Thron-Rede, welche folgendermaßen lautete:

„Mylords und Herren!

Seitdem Sie zuletzt versammelt waren, habe Ich Meine Absicht zu erkennen gegeben, Mich mit dem Prinzen Albrecht von Sachsen-Koburg-Gotha zu vermählen. In Demuth flehe Ich, daß des Himmels Segen dieser Verbindung zu Theil werde, auf daß dadurch sowohl das Interesse Meines Volkes, als Mein eigenes häusliches Glück befördert werde. Zur lebhaften Genugthuung wird es Mir gereichen, wenn der von Mir gefaßte Entschluß auch von Meinem Parlamente gebilligt wird.

Die Beweise von Anhänglichkeit für Meine Person und Familie, die Ich stets von Ihnen erhalten habe, lassen Mich nicht zweifeln, daß Sie Mich in den Stand setzen werden, solche Einrichtungen zu treffen, wie sie dem Range des Prinzen und der Würde der Krone als angemessen erscheinen.

Ich empfange fortwährend von den auswärtigen Mächten die Versicherung, daß es ihr unausgesetzter Wunsch sey, die freundschaftlichsten Verbindungen mit Mir zu erhalten. Ich freue Mich, daß der Bürgerkrieg, der die nördlichen Provinzen Spaniens so lange in Unruhe erhielt und verwüstete, durch ein Uebereinkommen, welches die Spanische Regierung, so wie die Einwohner der gedachten Provinzen zufriedenstellte, beendigt worden, und Ich hege das Vertrauen, daß binnen kurzem Friede und Ruhe auch in dem übrigen Theile von Spanien wiederhergestellt seyn werden. Die Angelegenheiten der Levante haben nicht aufgehört, Meine ernstlichste

Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Die Eintracht, die unter den fünf Mächten herrschte, hat in jenen Gegenden einer Erneuerung der Feindseligkeiten vorgebeugt, und Ich hoffe, daß dieselbe Einmüthigkeit diesen wichtigen und schwierigen Gegenstand dergestalt zur endlichen Erledigung bringen werde, daß dadurch die Integrität und Unabhängigkeit des Osmanischen Reiches aufrecht erhalten und dem Frieden von Europa eine neue Bürgschaft gegeben wird. Ich bin bisher noch nicht im Stande gewesen, Meine diplomatischen Verbindungen mit dem Hofe von Teheran wieder herzustellen; Mittheilungen jedoch, die Ich kürzlich von der Persischen Regierung erhalten, flößen Mir die vertrauensvolle Erwartung ein, daß die Differenzen, die zu der Suspendirung jener Verbindungen Anlaß gegeben, bald auf befriedigende Weise ausgeglichen seyn werden. In China sind Ereignisse eingetreten, welche eine Unterbrechung des Handels-Verkehrs Meiner Unterthanen mit jenem Lande zur Folge gehabt. Ich habe einem Gegenstande, welcher das Interesse Meiner Unterthanen und die Würde Meiner Krone so nahe berührt, die ernstlichste Aufmerksamkeit geschenkt und werde dies auch fernerhin thun.

Es gereicht Mir zu großer Genugthuung, Ihnen mitzutheilen, daß die von dem General-Gouverneur von Indien unternommenen militairischen Operationen mit vollständigem Erfolge gekrönt worden und daß bei der Expedition nach dem Westen des Indus sowohl die Europäischen als die eingebornen Offiziere und Truppen die ausgezeichnetste Kennt- und Tapferkeit bewiesen.

Ich habe die Anordnung getroffen, daß Ihnen in Bezug auf die Angelegenheiten Kanada's weitere Aktenstücke vorgelegt werden und stelle diesen wichtigen Gegenstand Ihrer Weisheit anheim.

Den Zustand der Munizipal-Corporationen Irlands empfehle Ich Ihrer frühzeitigen Erwägung. Auch ist es wünschenswerth, daß Sie mit Bezug auf die bestehende Kirche diejenigen Maßregeln treffen, die von den Kirchen-Kommissarien Englands empfohlen worden."

„Herren vom Hause der Gemeinen!

Ich habe angeordnet, daß die Veranschlagungen für den Dienst des Jahres Ihnen vorgelegt werden. Sie sind entworfen mit aller Rücksicht auf Sparsamkeit und zu gleicher Zeit mit der schuldigen Wahrnehmung der vollen Wirksamkeit derjenigen öffentlichen Einrichtungen, welche von des Reiches Ausdehnung und Umständen erheischt werden. Ich habe keine Zeit verloren, um die Intention des Parlaments durch Reduzirung des Portos in Ausführung zu bringen, und Ich hege das Vertrauen, daß man die wohltätigen Wirkungen dieser Maßregel in allen Klassen der Gesellschaft empfinden werde."

„Mylords und Herren!

Mit großer Betrübniß erfahre Ich, daß die Handels-Verlegenheiten, die bei uns und in anderen Ländern eingetreten, viele Fabriken-Distrikten in große Noth versetzt haben. Mit schmerzlichem Bedauern habe Ich Ihnen auch anzuzeigen, daß in einigen Theilen des Landes der Geist des Ungehorsams in offene Gewaltthätigkeit ausgebrochen, was durch die Festigkeit und Energie der Orts-Beamten, so wie durch die Ausdauer und das gute Benehmen Meiner Truppen unterdrückt worden. Vertrauensvoll baue Ich auf die Macht des Gesetzes, auf Ihre Loyalität und Weisheit, so wie auf die gesunde Vernunft und das richtige Gefühl Meines Volkes, welche alle zur Erhaltung der Ordnung, zur Beschützung des Eigenthums und zur Beförderung der wahren Interessen des Reiches, so weit sie durch menschliche Mittel befördert werden können, beitragen werden."

Das Haus bot während der Verlesung dieser Rede einen imposanten Anblick dar; es war dicht gefüllt, und eine große Menge von Damen mußten sich mit Stehplätzen begnügen. Auch der für das diplomatische Corps vorbehaltene Raum zur Rechten des Throns war gedrängt besetzt. Unter den Anwesenden bemerkte man drei Indische Fürsten, die nahe an der Barre saßen. Der Prinz Karl von Capua und der Prinz Georg von Cambridge standen an der rechten Seite des Throns. Die Königin, die mit der Krone und mit den kostbarsten Juwelen geschmückt und in ein prächtiges goldgesticktes Gewand gekleidet war, sah sehr wohl aus und verlas die Thron-Rede, die der Lord-Kanzler ihr knieend übergab, laut und deutlich; nur bei dem ersten Satze, wo von ihrer Vermählung die Rede ist, schien ihre Stimme etwas unsicher. Nach vollbrachter Ceremonie verließ Ihre Majestät mit ihrem Gefolge das Haus in derselben Ordnung, in welcher der Zug gekommen war, und die beiden Parlamentshäuser vertagten sich bis 5 Uhr Abends.

Die Hof-Zeitung meldet, daß der Hof für die verstorbene Landgräfin von Hessen-Homburg, Tante Ihrer Majestät, Trauer angelegt hat; die volle Trauer wird bis zum 2. Februar und die halbe von da bis zum 9. Februar dauern.

Die Vorsichtsmaßregeln, welche von den Behörden in London gegen einen befürchteten Chartisten-Aufruhr getroffen waren, sollen sich nicht nur auf die Hauptstadt, sondern auf das ganze Weichbild derselben erstreckt haben. Man glaubt auch, daß diese Vorkehrungen nicht ohne Grund gewesen, und daß die Chartisten ihr Pläne nur in deren Folge aufgegeben, ja vielleicht bloß aufgeschoben haben möchten. Heute Abend will diese Partei wieder eine Versammlung halten. Im Ganzen soll es in der Hauptstadt an 20 Chartisten-Vereine geben, die ihre Zusammenkünfte des Nachts in den abgelegensten Winkeln halten. Die Zahl dieser Leute wird

auf 4—5000 geschätzt; es sind hauptsächlich mißvergnügte, liederliche und träge Arbeiter, die bei einem etwaigen Unternehmen wohl sehr stark auf die Mitwirkung des zahlreichen Diebesgesindels in London rechnen mögen. In den Londoner Docks sind schon seit einiger Zeit häufig anonyme Briefe eingegangen, in denen mit Brandstiftung gedroht wird, wenn die Regierung die Volkscharte nicht genehmige. Eben so ist aus dem Verhör der in Sheffield gefangen genommenen Chartisten hervorgegangen, daß dort ein völliges Komplott bestand, diese Stadt in Brand zu stecken und alle Polizei und Wachtmannschaft zu ermorden. Jetzt ist übrigens in Sheffield die Ruhe wieder vollkommen hergestellt, und in London ist sie, wie schon gemeldet, gar nicht gestört worden.

William Jones ist von der Jury zu Monmouth gestern ebenfalls des Hochverrathes schuldig erklärt, aber auch der Gnade der Krone empfohlen worden. Die fünf folgenden Gefangenen, deren Prozeß dann an der Reihe war, haben sich, wie man vermuthete, selbst für schuldig erklärt, da ihnen angedeutet worden seyn soll, daß sie mit dreijähriger Gefängnißstrafe davon kommen würden.

Mit dem Paketboot „Siddons" sind Nachrichten aus New-York vom 28sten December und darunter auch die Botschaft des Präsidenten hier eingetroffen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 19. Jan. Gestern beschäftigten sich die Sectionen der zweiten Kammer mit der Prüfung der Regierungs-Anträge in Bezug auf das Grundgesetz. Fast sämmtliche Mitglieder erklärten dieselben für unzureichend und sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß die Regierung nicht weiter gegangen sei. Gleichzeitig verband man damit den Wunsch, letztere möchte sich veranlaßt sehen, ihre Vorschläge nach den Bedürfnissen der Zeit zu erweitern und neu vorzulegen.

Dänemark.

Kopenhagen den 17. Jan. Die Trauer-Feierlichkeit bei der Hinbringung der Leiche Königs Frederik des Sechsten nach Roeskilde und ihrer Beisetzung daselbst, ist gestern in Uebereinstimmung mit dem anbefohlenen Ceremoniel vollzogen.

Als die Leichen-Prozession gestern bei der Freiheits-Säule still hielt, ereignete sich der traurige Vorfall, daß Kommandeur Suenson, der sich unter denen befand, die den Leichenwagen umgaben, bewußtlos hinsank und kurz darauf seinen Geist aufgab.

Deutschland.

Hannover den 21. Jan. Die hiesige Zeitung enthält nachstehende Königliche Erklärung, die unmangelhafte Befolgung der Gesetze und Verordnungen betreffend:

Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, Königlicher Prinz von Großbritanien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc. Wir haben vernommen, daß Zweifel darüber entstanden sind, ob den Landesgerichten die Pflicht obliegt, die von dem Landesherrn oder dessen nachgesetzten Behörden verkündigten Gesetze, Verordnungen und Erlasse unmangelhaft zu befolgen, oder ob dieselben befugt erscheinen können, die verfassungsmäßige Entstehung jener Gesetze ꝛc. in den Kreis ihrer Prüfung und Entscheidung zu ziehen? Je weniger den Gerichten der hiesigen Lande jemals eine Entscheidung darüber eingeräumt worden ist, ob die gesetzgebende Gewalt vom Landesherrn gebührend ausgeübt worden sei, eine Entscheidung, welche augenfällig nur geeignet sein würde, alle Gewalten im Staate zu verwirren, den Richter über den Gesetzgeber zu stellen, und einen anarchischen Zustand hervorzurufen, und je weniger Wir gemeint sind, unerlaubte Uebergriffe der richterlichen Gewalt zu dulden, desto mehr sehen Wir Uns zur Vermeidung jedes Zweifels veranlaßt — nach Anhörung unseres Staatsraths — hiermit zu erklären:

„daß die verfassungsmäßige Entstehung der Gesetze, Verordnungen und Erlasse der Prüfung und Entscheidung der Landesgerichte niemals anheim fallen könne, sondern daß alle Richter und öffentlichen Diener, so wie die sämmtlichen Unterthanen Unseres Königreichs lediglich durch die von Uns oder in Unserem Auftrage von Unseren nachgesetzten Behörden ausgehende Verkündigung jener Gesetze und Verordnungen zu deren unmangelhaften Befolgung verpflichtet werden."

Wie hiernach niemals von Uns zugegeben werden kann, daß ein Landesgericht einer Entscheidung über die Gültigkeit des von Uns unter dem 1. November 1837 erlassenen, das vormalige Staats-Grund-Gesetz für erloschen erklärenden Patents sich anmaße, so erklären und befehlen Wir hiermit ausdrücklich, daß insofern, wider Erwarten, dennoch Richter oder andere öffentliche Diener auf die derzeitige Rechtsgültigkeit des vormaligen Staats-Grundgesetzes erkennen, mithin gegen die rechtlich bestehende Landes-Verfassung sich auflehnen würden, derartige Uebertretungen im Justiz- oder administrativen Wege gebührend geahndet werden sollen. Gegeben in Unserer Residenzstadt Hannover, den 17. Januar 1814.

Ernst August.

G. Frh. von Schele.

Im Publikum redet man von einem angeblichen Zwiespalte im Kabinet; es heißt, daß die Maßregeln, die der Kabinetsminister vorgeschlagen, zum Theil von dem Kabinetsrath v. Lütken angegriffen worden, der an dem Finanzminister einen Verbündeten gefunden haben soll.

Darmstadt den 19. Januar. Wie man nun

hört, wird Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland am 4ten künftigen Monats hier eintreffen. Se. K. Hoh. unser Großherzog hat zehn gute Reitpferde ankaufen lassen, um sie dem hohen Gaste zur Disposition zu stellen.

Schweiz.

Genf den 12. Januar. (Allg. Z.) Alle Nachrichten, die uns von Tessin zukommen, deuten auf eine nahe Gegenrevolution hin, die um so wahrscheinlicher wird, als die Lombardische und Sardinische Regierung die neue Tessinsche Regierung nicht anerkennen, und fast alle Verbindung mit dem Lande unterbrochen haben, das ohne dieselbe nicht zwei Monate bestehen kann. Starke Oesterreichische und Sardinische Truppen-Cordons ziehen sich immer dichter um das Land, zwar keineswegs drohend, aber abwehrend und zurückweisend. — Das Benehmen der Unter-Walliser gegen die Bundes-Repräsentanten in Martigny war doch zu schändlich, als daß die faktische Regierung dieses Landestheils in Sitten es nicht hätte mißbilligen sollen. Dies geschah in einem Schreiben derselben an die Ehrenmänner, denen eher der Dank der Schweiz und eine Bürgerkrone für ihren unparteiischen Eifer und für ihre unermüdliche Bemühung zur Erforschung der Wahrheit gebührte, als die Beleidigungen eines Pöbels, den seine Regierung schon nicht mehr zähmen kann. Jetzt geht stark die Rede, der Alt-Syndicus Rigaud von Genf, dieser vielerfahrne Mann, werde in Auftrag des Bundes nach Wallis gehen, um da eine Annäherung beider Theile zu versuchen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 17. Jan. Fürst Pückler-Muskau ist noch immer der Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit. Er wurde mehreremale im Theater mit seiner Abyssinierin gesehen, welche nun in einem unserer Erziehungshäuser Aufnahme fand. Der Fürst ist der hiesigen Gesellschaft durch den Königlich Preußischen Gesandten vorgestellt worden, und wird in diesen Tagen die Ehre haben, Ihren Majestäten aufzuwarten. — Der Karneval hat auf ziemlich rauschende Weise begonnen.

Italien.

Neapel den 2. Januar. Die heutigen Zeitungen enthalten eine Verordnung, in welcher Se. Maj. die Anerkennung des Johanniter- oder Malteser-Ordens ausspricht und demselben alle Rechte religiöser Corporationen ertheilt. Es werden dem Orden 8 Commenden zurückgegeben und in der Hauptstadt die Errichtung eines Hospitals, so wie die Erwerbung neuer Commenden in allen Theilen des Reiches gestattet.

Türkei.

Konstantinopel den 1. Jan. Morning Herald. Herr Bell bringt die Nachricht aus Tscherkassien mit, daß die Russen, außer der Besitznahme einiger Küstenpunkte, in der Unterwerfung der Tscherkessen noch keine weiter Fortschritte gemacht. Die Tscherkessen sollen auch das ihnen von den Russen gemachte Anerbieten der Wiederanknüpfung von Handels-Verbindungen zurückgewiesen und erklärt haben, daß, wenn die Russischen Truppen nicht das Land verließen und die von ihnen daselbst errichteten Forts zerstörten, von keinem freundschaftlichen Verkehr zwischen ihnen die Rede seyn könne.

Griechenland.

Athen den 27. Dec. Die Revolte der albanesischen Truppen, die sich im Dienste des Pascha's von Janina befinden, hatte bereits einen gefährlichen Charakter angenommen. Mehr durch friedliche Mittel als durch Waffen (obwohl auch von der Gewalt Gebrauch gemacht wurde, um die Ordnung wieder herzustellen) gelang es endlich doch die Gemüther für den Augenblick zu beruhigen und die Bestrebungen Mehemed Ali's zur Insurrection der mohammedanischen sowohl, als auch der christlichen Bevölkerung zu vereiteln.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 28. Dec. Endlich ist die Botschaft des Präsidenten dem Kongreß übergeben worden und hier angelangt; sie ist bereits vom 2ten d. M. datirt.

Im Kongreß hat sich eine lange Debatte über die Wiederherstellung des Systems der geheimen Abstimmung entsponnen, die sehr hitzig wurde. Das Ballottement wurde als die demokratischste Maßregel, vermittelst welcher am wirksamsten die steigenden Anmaßungen der vollziehenden Gewalt neutralisirt werden könnten, bezeichnet. Das Resultat der Debatten war jedoch, daß die geheime Abstimmung mit einer Majorität von 57 Stimmen verworfen wurde.

In Boston grassiren die Pocken sehr stark, und die aus diesem Hafen hier ankommenden Schiffe müssen sich deshalb einer Quarantaine unterwerfen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 23. Jan. In der vergangenen Nacht um 12 Uhr hat den Kommandanten von Berlin und Chef der Land-Gendarmerie, Se. Excellenz den General-Lieutenant von Tippelskirch, ein Schlagfluß getroffen, und es ist, ungeachtet aller angewandten Hülfe, nicht möglich gewesen, ihn wieder in das Leben zurückzurufen.

Der durch seine Abbildungen der Dresdner Gallerie rühmlich bekannte Lithograph Franz Hanfstängl befindet sich gegenwärtig in Gotha, wohin er beschieden worden ist, um das Portrait des Prinzen Albert, künftigen Gemahls der Königin von England, auf Stein zu zeichnen. Das ausgezeichnete Talent des Künstlers läßt erwarten, daß er dieser ehrenvollen Aufforderung vollkommen entsprechen werde.

Die elastische Feige (Ficus elastiea) wird bei uns häufig wegen ihrer schönen glänzenden Blätter als Stubenpflanze kultivirt. Wenigen aber dürfte bekannt sein, welche außerordentliche Wichtigkeit dieser Baum in neuerer Zeit für die ostindische Kompagnie erlangt hat, worüber hier einige Bemerkungen folgen sollen. Zufällig entdeckte ihn schon im J. 1810 der berühmte Botaniker Roxburgh in Sylhet im Lande Assam und fand, daß er eine große Menge Caoutschouc oder elastisches Harz enthalte. Seit der wirklichen Besitznahme von Assam durch die Engländer hat sich nun eine Gesellschaft zur Ausbeutung der Caoutschouc-Bäume gebildet. Der Caoutschouc-Baum ereicht oft die bedeutende Höhe von 100 Englischen Fuß bei 74 Englischen Fuß Umfang und selbst 120 Fuß, wenn man zum Stamm noch feine Stützen zählt, indem auch diese Feigenart, wie andere tropische Bäume, sehr viele Luftwurzeln treibt, die den Baum am Ende wie ein Netz umschließen. Der milchige Saft von Rahmkonsistenz quillt nur aus der Rinde. Man gewinnt ihn durch tiefe bis auf das Holz gehende Einschnitte. Unter dem Einschnitt wird ein Loch in die Erde gemacht, in welches man ein in der Form einer Schaale gefaltetes Blatt legt. Die Menge Saft, welche man aus einem Baum erhält, kennt man nicht ganz genau, doch wird sie auf 4—500 Pfund (zu 16 Unzen) im Ganzen geschätzt, während ein jeder einzelne Einschnitt etwa 16 Pfund liefert. Nach 18 — 20 Tagen kann derselbe wiederholt werden. Der Saft enthält ungefähr 31 — 36 pCt. Caoutschouc; es liefern daher 20,000 Bäume mehr als 9000 Centner dieses Produktes, eine Quantität, die mit Leichtigkeit zu schaffen ist, da der Baum im ganzen Lande sehr häufig vorkommt. Außer dieser kostbaren Acquisition für die Englische Kompagnie finden sich in diesen Gegenden auch noch Steinölquellen, die das Mittel an die Hand geben, das elastischn Harz gleich im aufgelösten Zustande in den Handel zu bringen. Wenn man nun bedenkt, daß man in diesem Lande nun auch mit großem Vortheil bereits die Kultur des Theestrauches betreibt und in neuester Zeit durch einen Deutschen Reisenden Dr. Helfer aus Prag auch noch bedeutende Steinkohlenlager entdeckt worden sind, die bisher in Ostindien fast gänzlich fehlten, so gehört diese Provinz in der That zu den vortheilhaftesten Eroberungen, die irgend eine europäische Nation in neuester Zeit machte. X.

Zu Madras wurde vor einiger Zeit „Macbeth" aufgeführt und Lady Macbeth von einem gewissen Anstey dargestellt Jedermann weiß nun, wie schnell der Bart in heißem Klima wächst. Anstey hatte einen kohlschwarzen, und da es in der wärmsten Zeit des Jahres war, so wuchs der Bart während der vier ersten Akte so lang, daß Lady Macbeth sich durchaus rasiren mußte, ehe sie im fünften aufzutreten wagen konnte. Es war jedoch hinter den Coulissen eine so erstickende warme Luft und in dem Ankleidezimmer so wenig Platz, daß sich Anstey einen Tisch mit einem Spiegel und seinem Rasirzeuge auf die Bühne stellen ließ, welche ein starker Luftzug traf. Aus schadenfrohem Scherze gab Jemand das Zeichen zum Aufziehen des Vorhanges; der Vorhang flog auch sofort in die Höhe und zu dem Erstaunen der ganzen versammelten Modenwelt von Madras saß Tom Anstey da in der Kleidung der Lady Macbeth, eifrig mit dem unweiblichsten Theile der Toilette beschäftiget. Der Lärm, das Geschrei und Lachen, das dadurch veranlaßt wurde, läßt sich nicht beschreiben.

Die Stadt Newyork, vor mehren Jahren von einer fürchterlichen Feuersbrunst heimgesucht, scheint kleinere Feuer wenig oder gar nicht zu beachten. Unlängst las man im dortigen Intelligenzblatte Folgendes: Im 63sten Bezirk allhier brannte es in zwei kleinen Häusern. Die Versicherungs-Gesellschaft sandte ihr Löschgeräth dorthin. Allein die Spritzenleute mußten, weil die Zuschauer sie mit Pfeifen und Zischen empfingen und mit Ziegelsteinen bewarfen, das Feld räumen und die Häuser abbrennen lassen. Sie waren gut gegen Feuersgefahr versichert; weßhalb dann durch Löschen den Eigenthümern ihren kleinen Gewinn zu schmälern suchen?

Bekanntlich haben sich in neuerer Zeit die Angaben über die Existenz eines schlangenähnlichen großen Seethieres so oft wiederholt und sind von zum Theil so zuverläßigen und durch ihre Unerschrockenheit bekannten Seeleuten gemacht worden, daß gewiß diese Angelegenheit die Aufmerksamkeit der Naturforscher im hohen Grade verdient. In neuester Zeit sind an der nordamerikanischen Küste wieder einige Fälle vorgekommen, wo man sie deutlich gesehen zu haben versichert. Namentlich erwähnt der Boston Mercantile eines Falles, wo der Lieutenant der Marine der Vereinigten Staaten Bubier, sie auf der Fahrt von Daims-Insel nach Nahoul, in der Nähe von Boston, gesehen zu haben versichert und 120 bis 135 F. lang schätzt. Desgleichen erzählt im Kennebek Journal Capitain Smitt, welcher sich lange mit dem Wallfischfange beschäftigte, daß er nie früher ein Geschöpf der Art gesehen habe und daß, wenn eine Harpune und Leine an Bord gewesen wäre, er die Riesenschlange harpunirt haben würde.

Im Königlichen Theater in Berlin, sind unlängst geschlossene Decorationen angewendet worden. Sie gewähren eine wesentliche Verbesserung und man sollte sie bei Conversations-Stücken, so viel als möglich anwenden, indem durch die Abschneidung alles äußeren Geräusches auf der Bühne selbst, verbunden mit dem Zusammenhalten des Schalles, der Dialog dem Publikum bei Weitem verständlicher wird, als dieß bei Decorationen mit Coulissen der Fall ist. Außerdem haben diese geschlossenen Dekorationen den Vortheil, daß die scenische Darstellung viel natürlicher und be-

baglicher erscheint, weil der Raum der Bühne dem Maaße, das wir an Zimmern im Auge zu haben gewohnt sind, viel näher kommt."

Ein höchst sonderbarer und trauriger Fall des Theaterlebens ist vor kurzer Zeit in Paris vorgekommen. Bei der Generalprobe zu Persiani's Oper: „Inez de Castro", den Tag vor der ersten Aufführung, macht Mad. Malsei, eine junge Sängerin von Talent, welche die Hauptpartie zu singen hat, einen Fehler von geringer Wichtigkeit, welcher indessen, von dem Inspicienten gerügt, sie in einen krampfhaften Zustand versetzt, der so verschlimmert wird, daß sie darüber erblindet. Dlle. Albertazzi hat in Folge dieses Ereignisses die betreffende Rolle übernommen, und die Unglückliche ist nach dem Ausspruch der Aerzte vielleicht für immer ihres Gesichtes beraubt. Die „Quotidienne" macht zu dieser Nachricht folgende Bemerkung: „Wir glauben, daß noch, außer Vatel, nie ein Künstler eine solche bedauernswerthe Empfindlichkeit an den Tag gelegt hat. Vatel war nämlich der berühmte beste Koch Ludwig des Vierzehnten. Bei einem Diner zu Ehren der Verheirathung des großen Dauphin mißrathen ihm alle Fischgerichte, und über diesen Unfall außer sich gebracht, erschießt sich der Ehrenmann noch an demselben Abend. — Ein ähnlicher Fall ist uns in Bezug auf Dem. Catalani von einem Augenzeugen erzählt worden. In einer Probe, in welcher die berühmte Sängerin mit einer obligaten Violine zu singen hat, greift die unglückliche Geige falsch. Die Italienerin sieht sich mit einem durchbohrenden Blick nach dem Unglücklichen um, der außer sich und in Ohnmacht unter das Notenpult fällt, und der dann stundenlang gerieben werden muß, um ihn wieder zu sich zu bringen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 28. Januar: IV. Abonnement No. 10. Zum Erstenmal: Der beste Arzt; Schauspiel in 4 Aufzügen von Franz Fels. (Manuscript.) — (Gastrolle — Heinrich Hübner: Herr Donny, vom Stadttheater zu Nürnberg. — (Hierauf: Der alte Feldherr; Liederposse in 1 Akt von Carl von Holtei.

Die gestern Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, Theilnehmenden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen den 26. Januar 1840.

Dr. Trusen,
Garnison-Stabs-Arzt.

Unterzeichneter wird heute, Montags den 27sten d. Mts. Abends präcise 7 Uhr ein

Vocal- und Instrumental-Konzert,

unter gütiger Mitwirkung hiesiger sehr geehrten hohen Dilettanten und Musiker im Saale des Hôtel de Saxe geben.

Billets sind in den Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren Mittler und Stefański zu 15 Sgr. und an der Kasse zu 20 Sgr. zu bekommen.

Posen den 24. Januar 1840.

Joseph v. Schramm, Violinist.

Bekanntmachung.

In der Regulirungssache der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse von Nieder-Strelitz, Bromberger Kreises, haben mehrere bäuerlichen Wirthe an den Gutsherrn Joseph v. Moszczeński, als Entschädigung für die aufgehobenen Prästationen Kapitalzahlungen übernommen, und bis zu einem Betrage von 3533 Rthlr. 10 Sgr. auch wirklich geleistet.

Wir setzen hiervon die, ihrem jetzigen Aufenthaltsorte nach unbekannten Michael Hoppeschen Erben, wozu namentlich die Wittwe Constantia Hoppe, geborne Gitlowska, und die Stanislaus, Antonina Josephata und Marianna Bogumiła, Geschwister Hoppe, gehören, welche Rubr. III. No. 7. des Hypothekenbuchs von Ober- und Nieder-Strelitz mit einer Forderung von 1393 Rthlr. 5 Sgr. in vim protestationis eingetragen stehen, mit dem Bemerken in Kenntniß, daß ihnen nach der Vorschrift des §. 461. u. ff. Titel 20. Theil I. des Allgemeinen Landrechts freisteht, zu verlangen, daß der Gutsbesitzer von Moszczeński die erhaltene Kapitalsabfindung entweder zur Wiederherstellung der, durch die Ablösung geschmälerten Sicherheit der eingetragenen Post, oder zur Abstoßung der zuerst eingetragenen Kapitalien verwende, und daß, wenn er weder eins noch das andere bewerkstelligen will oder kann, die Michael Hoppeschen Erben befugt sind, ihr Kapital vor der Verfallzeit aufzukündigen.

Wir sehen nun der Erklärung der oben genannten Erben bis und spätestens in dem auf

den 7ten April 1840 Vormittags um 11 Uhr

in unserem Partheienzimmer vor unserem Deputirten, dem Herrn Oberappellationsgerichts-Assessor Dönniges anstehenden Termine darüber entgegen: ob sie von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, indem, wenn diese Erklärung bis dahin nicht erfolgt, jedes Hypotheken-Recht auf die durch Kapital von den bäuerlichen Wirthen abgelösten Realitäten verloren geht.

Posen am 19. November 1839.

Königlich Preußische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Die **Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** hat mit dem Schlusse des Jahres 1839 das dritte Jahr ihres Bestehens zurückgelegt, und macht hinsichtlich ihrer Geschäfts-Ereignisse im Vergleich zu dem Jahre 1838 die angenehme nnd dankenswerthe Erfahrung, daß sie nicht allein wachsend fortschreitet, sondern sich ferner ansehnlich zu erweitern verspricht, je mehr ihre

Vorzüge im deutschen Publikum bekannt werden. — Von der Vergangenheit auf die Zukunft zu schließen, ist nach Ablauf der von dem ersten fünfjährigen Cyclus noch übrigen 2 Jahre mit Recht eine **nicht unerhebliche Dividende** für die auf Lebenszeit Versicherten zur künftigen Vergütigung zu erwarten.

Es ergab sich Ende 1838 ein schwebender Risico von zwei Millionen und 272,100 Thalern unter 1985 Personen, und es waren 20 Personen mit 18,400 Thalern gestorben. — Im Jahre 1839 meldeten sich zur Versicherung **916 Personen mit Einer Million** und **51,900 Thalern**, und nach Abzug von Ausgeschiedenen, abgelaufenen Policen, nicht zur Aufnahme geeignet gefundenen Personen und 32 Verstorbenen mit einem versicherten Kapital von 36,400 Thalern, zeigt sich ein **reiner Zuwachs** von **659 Personen** mit **750,300 Thalern**, demnach **2644 Personen** mit **Drei Millionen** und **22,400 Thalern Ende 1839 als versichert erscheinen.**

Geschäfts-Programme, Antrags-Formulare und sonstige Erläuterungen sind die Agenten der Gesellschaft, so wie der Unterzeichnete selbst, im Bureau Spandauerstraße № 29, zu ertheilen stets bereit. Berlin, den 22. Januar 1840.

Lobeck,
General-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Uebersicht von der bisherigen Wirksamkeit der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Posen, den 24. Januar 1840.

Vetter,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Graben No. **31.**

Der Stähre-Verkauf
in
Nux,

an der Straße von Trebnitz nach Breslau gelegen, beginnt den 1sten Februar. Auch sind in Folge glücklicher Zuzucht,

100 Stück 2- und 3jährige Mütter, und
100 Stück 2- und 3jährige Schöpse,

zu zeitgemäßen Preisen, mit oder ohne Wolle, verkäuflich.

Der bisherige Ruf der Heerde bürgt für die Anforderung des Käufers, und sieht einer gefälligen Beachtung entgegen: **Willert,**
Königl. Lieutenant und Rittergutsbesitzer.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 19. bis 25. Jan. 1840.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
19. Jan.	+ 1,8°	+ 3,0°	27 Z. 11,6 L.	S.
20. =	+ 2,8°	+ 5,0°	27 = 9,9 =	SW.
21. =	+ 0,8°	+ 7,0°	27 = 5,3 =	SW.
22. =	+ 3,2°	+ 5,1°	27 = 6,1 =	W. Sturm.
23. =	+ 2,0°	+ 3,0°	27 = 10,3 =	W. =
24. =	+ 2,1°	+ 7,2°	27 = 11,2 =	SW.
25. =	+ 5,0°	+ 6,1°	27 = 9,0 =	S. u. SW.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 24. Januar 1840.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$103\frac{1}{3}$	$102\frac{5}{6}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$73\frac{1}{4}$	$72\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Neum. Schuldverschreibungen .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	$104\frac{1}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Königsberger dito . .	4	—	—
Elbinger dito . .	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	$104\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	$94\frac{3}{4}$	—
Gold al marco	—	215	—
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	$12\frac{11}{12}$	$12\frac{5}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 24. Januar 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			Preis bis		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	—	—	2	3	9
Roggen dito	1	—	—	1	3	—
Gerste	—	22	—	—	24	—
Hafer	—	18	6	—	19	6
Buchweizen	—	25	—	—	27	6
Erbsen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	9	6	—	10	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	6	—	18	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	25	—	5	—	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	25	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	13	5	—	13	15	—